

A close-up photograph of a hand holding a lit lighter. Bright orange and yellow flames are visible on the left side of the lighter. The background is dark and out of focus.

Gefahrenquelle „Alte Menschen“

oder

Warum steigt das Brandrisiko mit dem Alter?

Stefan Budde



- 49 Jahre – verheiratet – zwei Töchter (15 +13 Jahre)
- über 25 Jahre Einsatzerfahrung in einer FFW
- 15 Jahre Erfahrung in der BE / BA (Ehrenamtlich)
- Leiter des Fachbereich BE/BA im KfV Gütersloh

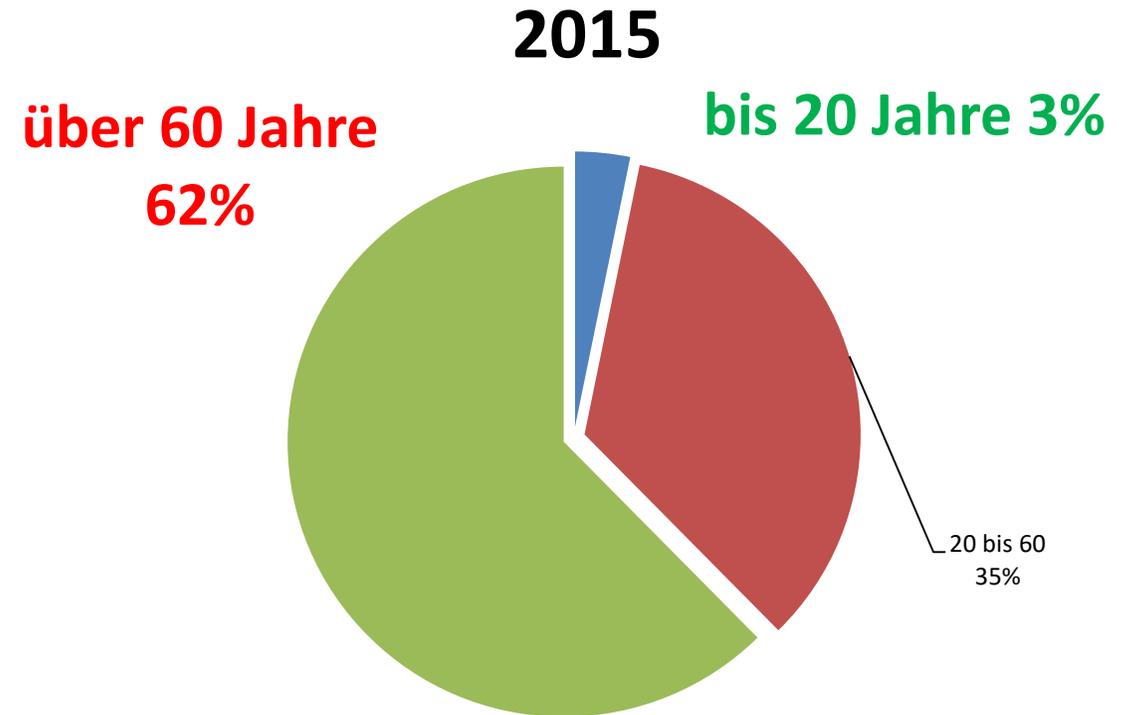
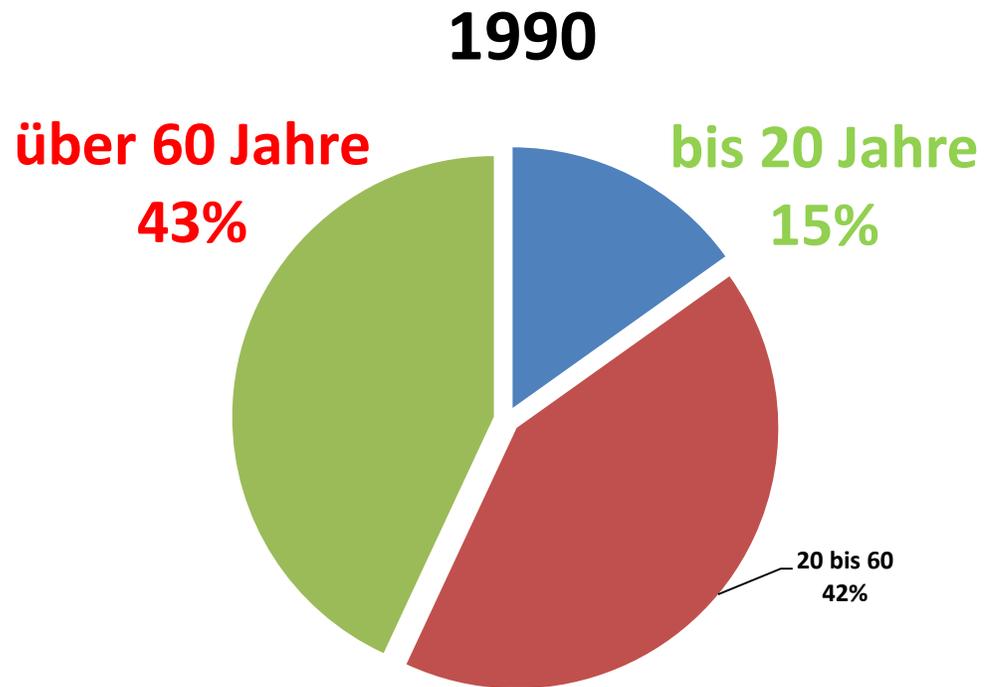
Warum gerade dieses Thema?

Bei der Ausarbeitung eines Vortrags (Zahlen – Daten - Fakten) im letzten Jahr bin ich auf besorgniserregende Ergebnisse gestoßen.

**Wenn man diese Zahlen u. Daten liest,
sollte man sofort handeln!**

Folie aus 2017

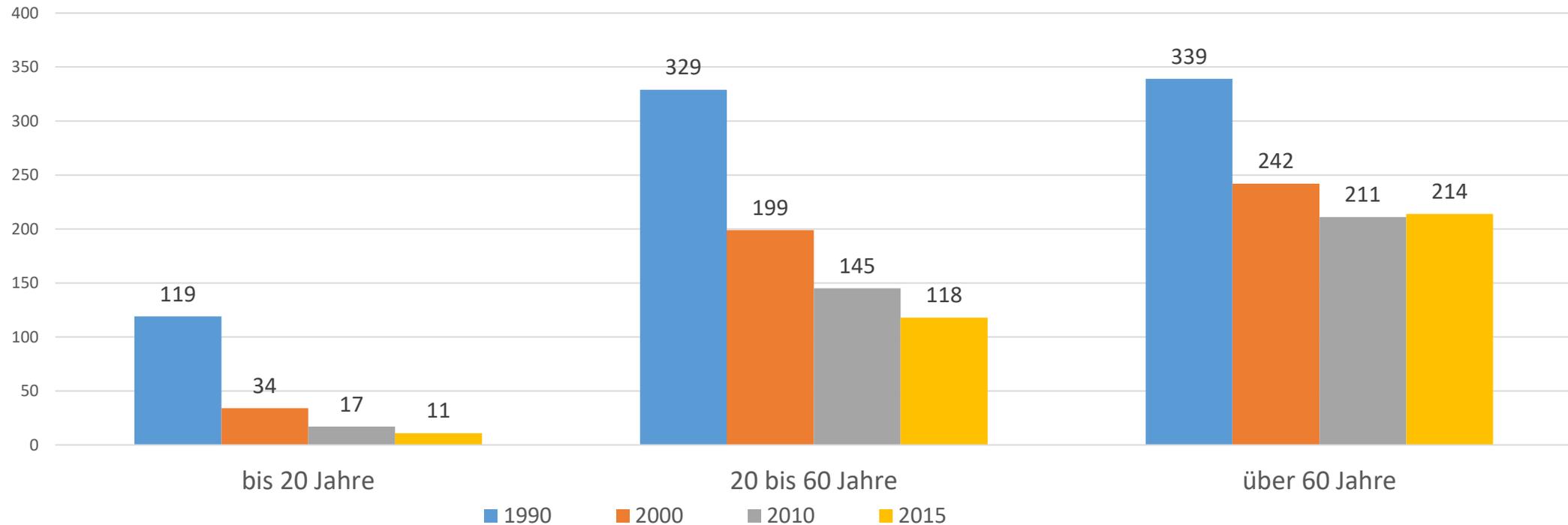
Verteilung der Brandtoten nach Alter



Quelle: Statistisches Bundesamt

Folie aus 2017

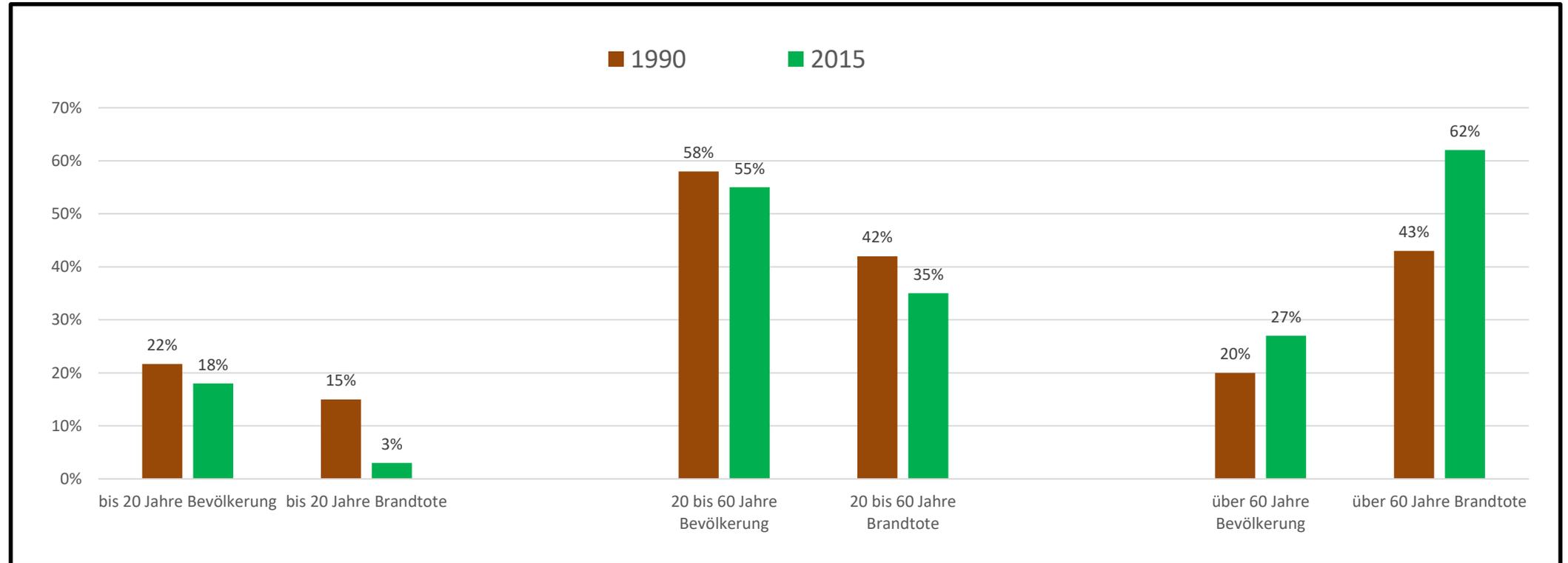
Anzahl der Brandtoten nach Alter



Quelle: Statistisches Bundesamt

Folie aus 2017

Gegenüberstellung Brandopfer zu Bevölkerungsentwicklung



unter 20 Jahre
Bevölkerung -4%
Tote: **-12%**

20 bis 60 Jahre
Bevölkerung -3%
Tote: **-7%**

über 60 Jahre
Bevölkerung + 7%
Tote: **+ 19%**

Quelle: Statistisches Bundesamt

Vorgedanken:

Das tatsächliche Alter eines Menschen orientiert sich **nicht nur an seinem nominalen Lebensalter, sondern auch an seinen körperlichen, psychischen und sozialen Fähigkeiten.**

Gefahren aufgrund der altersbedingten Veränderungen

Altwerden ist nichts für Feiglinge

Buchtitel von Joachim Fuchsberger

Natürliche Veränderungen

Sinnesorgane

- Hörvermögen nimmt ab – Hörgeräte
- Sehvermögen verschlechtert sich
- Gleichgewichtssinn wird schlechter
- Tastsinn (Feinmotorik) verschlechtert sich (oft schleichend)
- Geruchssinn / Schmecken verschlechtert sich
- Konzentrationsfähigkeit nimmt ab – „tüddelig sein“
- Reaktionszeit nimmt zu

Natürliche Veränderungen

Motorik

„Meine Pantoffeln werden von Jahr zu Jahr schwerer, und ich glaube nicht, dass mir die Flügel, die ich einmal hatte, wieder wachsen werden.“

Georg Sand

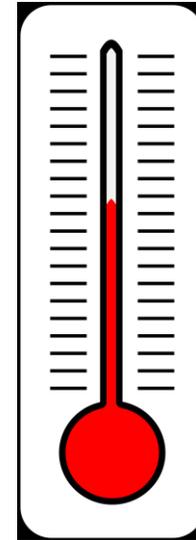
Natürliche Veränderungen

Motorik

- Muskulatur baut sich ab
- Verschleiß von Gelenken
- Brüche heilen nicht mehr richtig
- Weniger Bewegung = Abnahme der Beweglichkeit
- Körperliche Leistungsfähigkeit nimmt ab (Atmung-Lunge-Herz)

Wärmebedürfnis steigt

- Weniger Bewegung
- Schlechtere Durchblutung





Veränderungen durch Krankheiten

(und die daraus resultierenden Folgen)



- Alzheimer
- Rheuma
- Parkinson
- Demenz
- Schlaganfall
- Grauer Star
-

Einnahme von Medikamenten,
die das Bewusstsein beeinträchtigen
(werden schlechter abgebaut)

Einsatz von medizinischen Sauerstoff

„Altersstarsinn“

- „Altersgeiz“ / „Altersarmut“
- „Niemanden zur Last fallen“
- „Nichts verkommen lassen“
- „Das ist immer noch gut gegangen“
- „Neumodischer Schnickschnack“

Wohnsituation

- Bei den über 65jährigen leben ca. 90% in privaten Haushalten
- nur ca. 10% leben in Altenwohnungen, Altenheimen oder betreuten Wohnungen (steigt im hohen Alter)

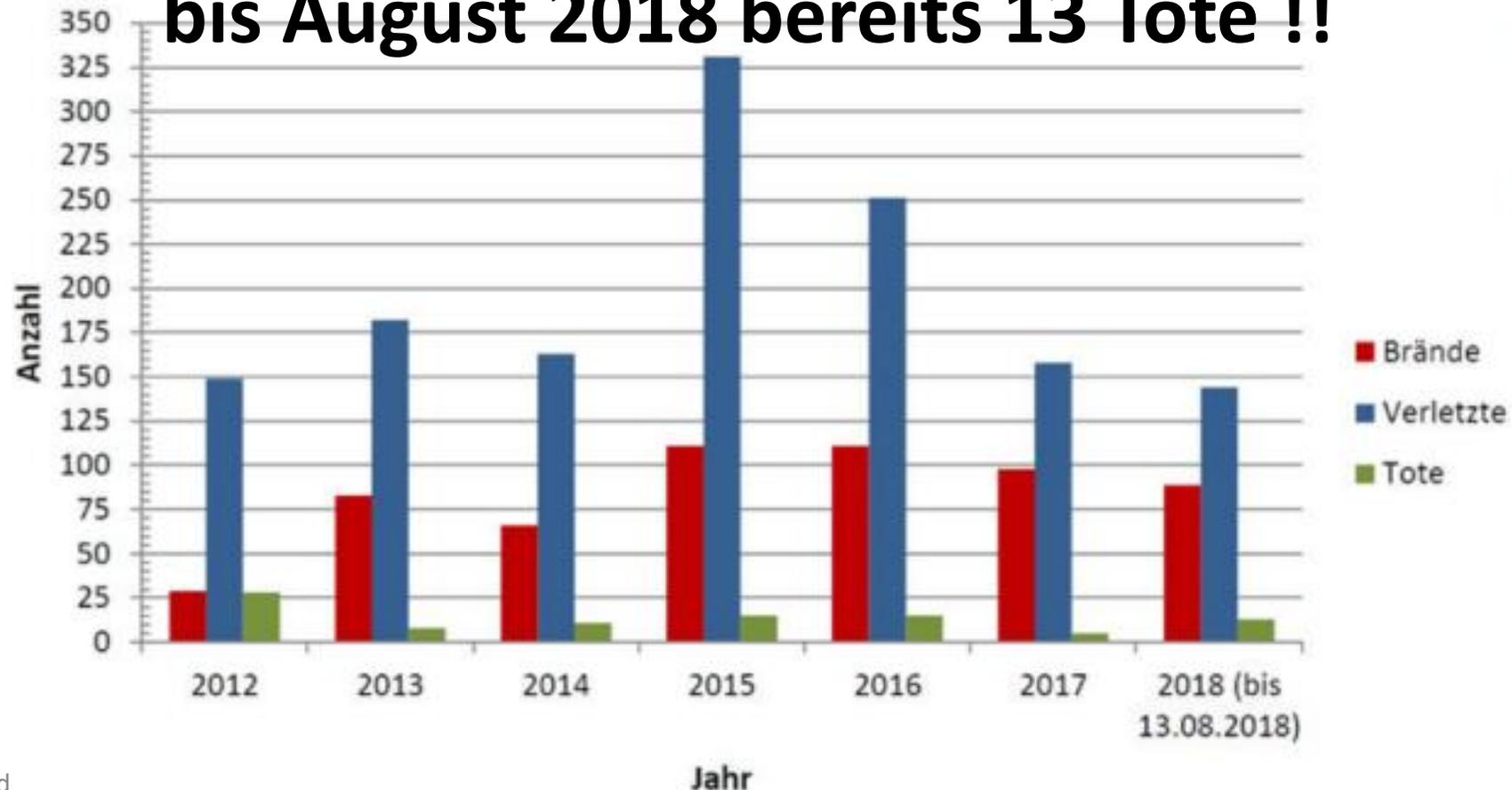
Senioren leben immer länger in ihrem eigenen Haushalt, meist mit einer Partnerin oder einem Partner, mit zunehmendem Alter aber auch häufig alleine.

(Genaue Zahlen in der Statistik „Alt, arm und alleine“ vom IT NRW)

Wohnsituation in sozialen Einrichtungen

Hohes Risiko (Zahlen vom bvfa (Bundesverband technischer Brandschutz))

bis August 2018 bereits 13 Tote !!



Wohnsituation

„Alltag im Alter heißt vor allem Wohnalltag“

Wohnsituation

*Die **eigene Wohnung** wird mit zunehmendem Alter **verstärkt zum Lebensmittelpunkt**, da mehr Zeit zu Hause verbracht wird. Ältere Menschen, die nicht mehr erwerbstätig sind, halten sich täglich im Durchschnitt **weniger als 3 Stunden außerhalb der Wohnung** auf. (Im Vergleich zu jüngeren Menschen verfügen Ältere über **kleinere „Aktionsräume“** und **schrumpfende „Umweltbezüge“**.)*

„Vereinsamung“

- Kinder aus dem Haus
- (Ehe-)Partner verstorben (ca. 80% der Alleinlebenden)
- Freundeskreis wird kleiner (nicht mehr mobil / verstorben)
- Tiere werden zum Ersatz (auch wenn nicht mehr zu bändigen)

Zusammenfassung der Gründe:

- Veränderungen der Sinnesorgane
- Eingeschränkte Motorik
- Zunahme von Krankheiten
- Wärmebedürfnis steigt
- „Altersstarsinn“
- Wohnsituation
- „Vereinsamung“

Das bedeutet im Brandfall.....

Löschen von Entstehungsbränden

Diese Personengruppe ist oft nicht mehr in der Lage, schnell zu reagieren, und ein schnelles Eingreifen (in der Entstehungsphase) ist daher nicht mehr möglich.



Rettung aus der Gefahrenzone

Bei **diesen Personen** ist mit erhöhten körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen zu rechnen. Das bedeutet, dass sie **besondere Unterstützung benötigen** und sich im Ernstfall oft nicht selber retten können.

Die **Rettung dauert länger** als bei Personen ohne Einschränkung!!

Rettung aus der Gefahrenzone



Haustiere können zur **Gefahr für den Retter** werden!!
(das Frauchen / Herrchen wird geschützt)

Erhöhtes Brandrisiko.....

Brandgefahren

- Kerzen
- Zigarette
- Essen auf dem Herd
- Heizdecke /-strahler
- Körnerkissen
- Geräte und Kabel
- E-Bike
- Haustiere



Das bedeutet für die Brandschutzaufklärung?

Das bedeutet für die Brandschutzaufklärung

- a. Einen Weg finden, um Senioren zu erreichen
- b. Schwächen / Beeinträchtigungen klar machen
- c. Besondere Gefahrenquellen aufzeigen
- d. Hilfsmittel schmackhaft machen

a.) Einen Weg finden, um Senioren zu erreichen

- Direkter Kontakt (Seniorenkreise , Kirchengemeinden ect.)
- Über die „Kinder“ (Gesprächsabende, Vortragsreihen)
- Über Betreuungspersonal / Häusliche Pflege (Modell Niederlande)
- Über Hausbesuche (Modell Niederlande)

Auszug aus dem Vortrag:

Community (fire) safety The Netherlands Fire Service

Renate Hogeterp, Brandweer Fryslân

April 2018



→ Collaboration with housing and elderly associations
(Kooperation mit Wohnungsgesellschaften und Senioren Organisationen)

- Teach fire safety awareness
(Lehren von Brandschutzbewusstsein)
- Interactive projects
(Interaktive Projekte)



BRANDWEER 
Nederland

Get in touch with our inhabitants!

(In Kontakt kommen mit der Bevölkerung)

→ Home fire safety checks

(Brandschutzprüfungen für das Zuhause)

→ 'Neighbourhood-fireman'

→ Invite residents to fire drills



BRANDWEER 
Nederland

b.) Schwächen / Beeinträchtigungen klar machen

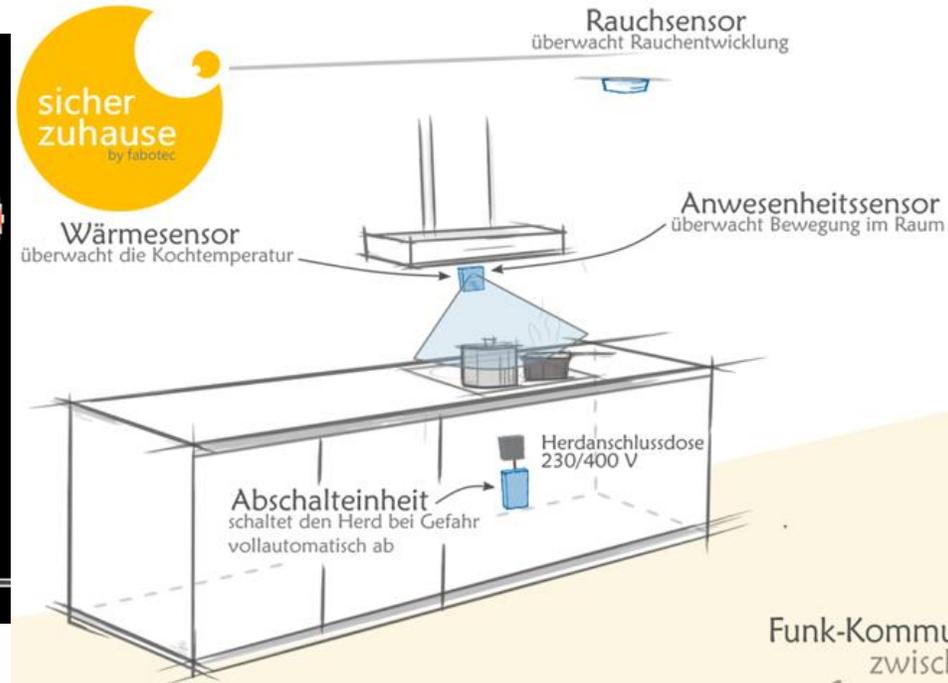
- Schwächen / Beeinträchtigungen und deren Folgen ansprechen
- Sanft, aber deutlich klar machen, dass sie im Fall der Fälle auf Hilfe angewiesen sind
- Eingeschränkte Selbsthilfefähigkeit klar machen
- Gefahr bereits bei Entstehungsbränden

c.) Besondere Gefahrenquellen aufzeigen

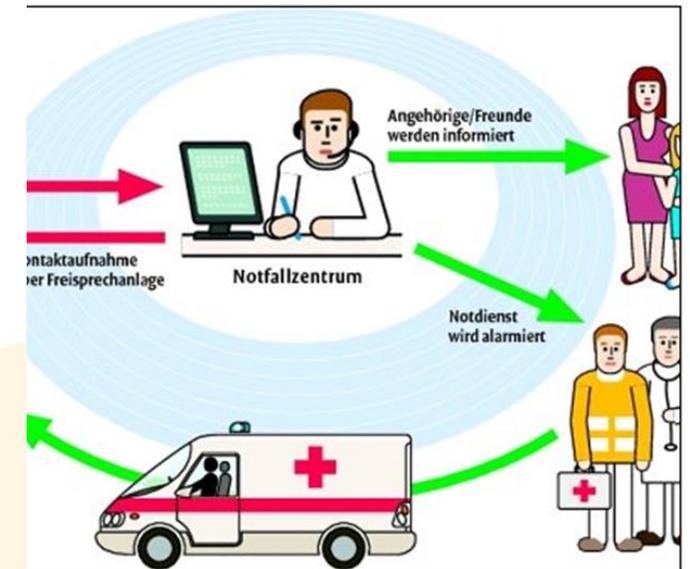
- Gefahren rund um Herd und Küche
- Heizdecken und Strahler
- Neue Technik wie Accus
- Offenes Feuer / Kerzen
- Elektrische Geräte

d.) Hilfsmittel schmackhaft machen

- Technische Hilfsmittel (Rauchmelder, Hausnotruf, Geräteabschaltungen)



Funk-Kommunikation
zwischen allen
Sensoren sorgt für
Ihre Sicherheit



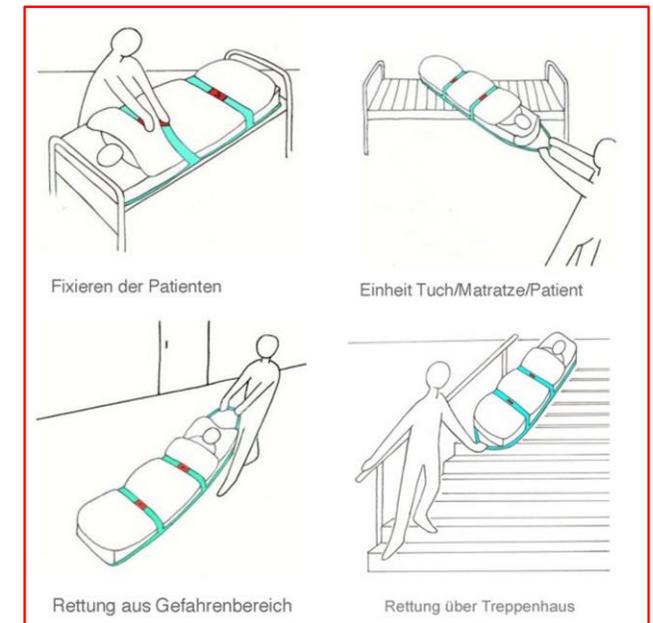
d.) Hilfsmittel schmackhaft machen

- Technische Hilfsmittel (Rauchmelder, Hausnotruf, Geräteabschaltungen)
- Betreutes Wohnen / Nachbarschaftshilfe



d.) Hilfsmittel schmackhaft machen

- Technische Hilfsmittel (Rauchmelder, Hausnotruf, Geräteabschaltungen)
- Betreutes Wohnen / Nachbarschaftshilfe
- Wohnungsumbauten, Rampen, Evakuierungshilfen



Was bedeutet das für die Feuerwehr?

Verständnis für die Einschränkungen aufbauen

GERT schafft das „Erlebnis Alter“



Verständnis für die Einschränkungen aufbauen



Hilfestellungen durch die Feuerwehr



Funktionsweise Evakuierungs- / Rettungstuch



Separater Vortrag !!



Brandschutz fängt zuhause an

Elektrogeräte

- Defekte Elektrogeräte = häufigste Brandursache in Privathaushalten
- Wäschetrockner und Waschmaschine nicht überladen
- Geräte nicht nachts laufen lassen und nur, wenn jemand zuhause ist

Fernseher

- Kein Stand-By-Modus bei PC, TV oder Spielekonsole, besser ganz stromlos schalten

Herd

- Kontrollieren, ob alle Herdplatten ausgeschaltet sind
- Optimale Ergänzung zu Rauchmeldern: Herdüberwachungssysteme

Kamin

- Regelmäßig durch Schornsteinfeger/in kontrollieren lassen
- Ablagerungen durch Verschmutzung können durch Funken entzündet werden und so Brände auslösen

Rauchmelder

- Regelmäßig die Batterien prüfen
- Gelegentlich die optische Einheit des Melders auf Sauberkeit kontrollieren

Kerze auf Tisch

- Offenes Feuer niemals unbeaufsichtigt lassen
- Auf Sicherheitsabstand zu Textilien (Vorhänge, Teppich) und Elektrogeräten achten

Feuerlöscher

- Immer griff und funktionsbereit aufbewahren, Wartung mind. alle 2 Jahre

FREIWILLIGE FEUERWEHR Für mich. Für alle.

freiwillige-feuerwehr.nrw

Immer da, immer nah. **PROVINZIAL**
Die Versicherung der Sparkassen

Risiken kennen und kühlen Kopf bewahren.

Brandschutz-Tipps für ältere Menschen

Material zum Thema

von

Rauchmelder-Lebensretter



Material von Rauchmelder-Lebensretter

Brände vorbeugen und sich schützen

Im Brandfall kann einem vieles im Wege stehen – vor allem das Alter. Lesen Sie hier, warum Senioren so oft von Bränden betroffen sind und was Sie und Ihre Angehörigen vorbeugend für einen besseren Schutz tun können.

Warum Senioren überdurchschnittlich oft von Bränden betroffen sind:



Die Sinneswahrnehmungen im Alter nehmen ab. Und wer schlechter hört, sieht und riecht, nimmt Gefahren später wahr, wie z.B. den angebrannten Topf auf dem Herd.



Die Reaktionszeiten werden mit zunehmendem Alter länger. Senioren können auf Gefahren nicht mehr so rasch reagieren und sich beispielsweise schnell in Sicherheit bringen.



Heizdecken, alte elektrische Leitungen und elektrische Geräte mit beschädigten Kabeln sind eine klassische Gefahrenquelle. Aber auch Herd, Bügeleisen und Wasserkocher, die sich nicht selbst abschalten, können Brände verursachen.



Durch eingeschränkte Mobilität können ältere Menschen nicht so schnell flüchten – vor allem nachts ist das ein Problem.

Was Senioren und deren Angehörige präventiv tun können

Machen Sie den Wohnungs-Check: Teil Zwei unserer **Risiko-Checkliste** hilft Ihnen dabei, Gefahrenquellen in der Wohnung zu erkennen.



Installieren Sie Rauchmelder. Statten Sie am besten alle Räume außer Küche und Bad aus, um in jedem Raum gleichermaßen geschützt zu sein. Rauchmelder müssen regelmäßig geprüft werden, Angehörige sollten das idealerweise für die Senioren übernehmen.



Ersetzen Sie veraltete Haushaltsgeräte durch moderne elektrische Geräte, wie z.B. sich selbst abschaltende Bügeleisen oder Gasherde, bei denen das Gas nicht unkontrolliert ausströmen kann. Tauschen Sie unbedingt geflickte und defekte Kabel aus!



Machen Sie einen Testlauf: Bringen Sie sich das richtige Verhalten im Brandfall in Erinnerung. Ist das Telefon auch nachts griffbereit? Ist die Rufnummer der Feuerwehr im Kurzwahlspeicher hinterlegt? Stehen Gehhilfen in Bettnähe und sind nachts schnell erreichbar? Sind die Fluchtwege frei von Stolperfallen?



Zeit für einen E-Check! Lassen Sie Ihre Wohnung von einem Elektriker überprüfen – 33 % der Brände in Deutschland sind auf elektrische Defekte zurückzuführen!

Rauchmelder für alle Fälle



Achten Sie bei der Auswahl des Rauchmelders auf die Wahrnehmbarkeit des Signals, ggf. eine Vernetzung oder Aufschaltmöglichkeit, wie z.B. auf den Hausnotruf. Für Schwerhörige gibt es entsprechende Geräte für Hörgeschädigte mit zusätzlichem Vibrations-Alarm und Lichtsignalen. Auch **funkvernetzte Rauchmelder** liefern dank der Alarmweiterleitung einen wichtigen Zeitvorsprung, um sich in Sicherheit zu bringen.



Wenn Angehörige im selben Haus wohnen, empfehlen sich vernetzte **Rauchmelder** ebenfalls. So kann den Senioren gerade bei körperlichen Einschränkungen schnell geholfen werden, im Brandfall die Wohnung zu verlassen. Auch andere Konzepte der Alarmweiterleitung sind zu überprüfen.



Falls für die Wartung der Rauchmelder nicht der Vermieter zuständig ist, sollten Angehörige Senioren dabei helfen, die Geräte mindestens einmal jährlich bzw. gemäß Betriebsanleitung zu warten und gegebenenfalls die Batterie zu wechseln.



Gerade für ältere Menschen sind **Rauchmelder mit einer langen Batterie-Lebensdauer** und reduzierter Anfälligkeit für Fehlalarm wie Rauchmelder mit dem Qualitätszeichen „Q“ zu empfehlen, denn ein plötzlich auftretendes Batteriesignal kann irritierend und verunsichernd wirken.

www.rauchmelder-lebensretter.de/senioren/ursachen-und-praevention/

Material von Rauchmelder-Lebensretter

SENIOREN SIND RISIKOGRUPPE NR. 1 

Risiko-Check für Senioren

Senioren gehören bei privaten Wohnungsbränden zu der am stärksten gefährdeten Gruppe. Das Risiko eines Senioren bei einem Brand zu sterben, ist je nach Alter im Vergleich zur Durchschnittsbevölkerung mindestens doppelt so hoch. Die nachfolgende Checkliste soll älteren Menschen und Angehörigen helfen, das individuelle Gefährdungsrisiko bei Wohnungsbränden besser einzuschätzen.

Machen Sie jetzt den Risiko-Check!

So funktioniert's:

- Kreuzen Sie bitte nur die Antworten an, die zutreffen. Anschließend erhalten Sie eine Auswertung, die Ihnen helfen soll, die aktuelle Situation einzuschätzen, Gefahrenquellen zu erkennen und zu beseitigen und für einen altersgerechten Brandschutz in der Wohnung zu sorgen.
- Wenn Sie oder Ihre Angehörigen sich aufgrund stark eingeschränkter Mobilität nicht selbst retten können, ist im Brandfall sofortige Hilfe durch Dritte (Nachbarn, Angehörige o. Ä.) lebenswichtig. In diesem Fall sollten auf jeden Fall Fachleute hinzugezogen werden, um eine umfassende Beurteilung der Gefahrensituation vorzunehmen sowie mögliche Rettungskonzepte zu erarbeiten.
- Bitte beachten Sie: Die Checkliste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann lediglich als Orientierung dienen und zum Handeln anregen.

Material von Rauchmelder-Lebensretter

1. Gesundheitszustand/Lebenssituation

Eingeschränkte Wahrnehmung kann dazu führen, dass bereits ein Entstehungsbrand verspätet oder gar nicht erkannt wird. Noch gefährlicher ist jedoch die eingeschränkte Mobilität, die im Fall eines Brandes die Flucht behindert. Alleinlebende Menschen sind in beiden Fällen stärker gefährdet.

- Das Hörvermögen ist eingeschränkt.
- Das Sehvermögen ist eingeschränkt.
- Der Geruchssinn ist eingeschränkt.
- Die Beweglichkeit ist eingeschränkt, Gehhilfen wie Stock oder Rollator werden benötigt.
- Es sind Medikamente einnahmepflichtig, die das Bewusstsein beeinträchtigen.
- In der Wohnung wird geraucht.

2. Wohnsituation

Rauchmelder retten Leben, daher gibt es in fast allen Bundesländern bereits eine Rauchmelderpflicht für private Wohnräume. Darüber hinaus lassen sich viele Brände durch Vorsichtsmaßnahmen und umsichtiges Verhalten vermeiden.

- Es werden Kerzen oder Öllampen genutzt.
- Ein Kamin oder Ofen wird genutzt.
- Der Elektroherd hat keine automatische Abschaltfunktion.
- Der Gasherd hat keine Zündsicherung.
- In Flur- und Schlafräumen gibt es keine Rauchwarnmelder.
- In der Wohnung befinden sich leicht entzündliche Stoffe wie Lacke, Lösungsmittel, Reinigungsalkohol, Spiritus oder Lampenöl.

Material von Rauchmelder-Lebensretter

3. Elektroinstallation und Geräte

Ein Drittel aller Wohnungsbrände entstehen aufgrund elektrischer Defekte. Überprüfen Sie daher bitte vor allem alle Elektrogeräte und elektronischen Einbauten.

- Es werden elektrische Heizgeräte, z. B. Heizstrahler oder Radiatoren, benutzt.
- Es werden Heizkissen oder -decken benutzt.
- Elektrogeräte wie Bügeleisen, Toaster, Wasserkocher, Steh- oder Tischlampen sind schadhaft, z. B. am Kabel.
- Der Fernseher ist in einen Schrank eingebaut.
- Lampen oder Computertechnik sind ohne ausreichende Belüftung in Vitrinen/Schränken eingebaut.
- Es werden Mehrfachsteckdosen hintereinander geschaltet oder Verlängerungskabel genutzt.

4. Fluchtwege

Fluchtwege in und außerhalb der Wohnung müssen frei von Hindernissen und brennbarem Material sein.

- Die Fluchtwege (Treppenhaus oder Zugang zur Terrasse) sind nicht barrierefrei.
- Im Treppenhaus wird brennbares Material (z. B. Altpapier, Kinderwagen) abgestellt.
- Im Treppenhaus stehen Stolperfallen/Hindernisse (Schuhe, Fahrräder etc.).
- Die Haustür wird nachts abgeschlossen.

ABSENDEN

Lösungsansätze von Rauchmelder-Lebensretter

<p>Rauchmelder Installation von geeigneten Rauchmeldern und deren regelmäßige Wartung, z. B. durch Vermieter oder Angehörige.</p>	<p>Verhalten im Brandfall Bringen Sie sich das richtige Verhalten im Brandfall in Erinnerung.</p>
	

Lösungsansätze

<p>Rauchmelder Installation von geeigneten Rauchmeldern und deren regelmäßige Wartung, z. B. durch Vermieter oder Angehörige.</p>	<p>Verhalten im Brandfall Bringen Sie sich das richtige Verhalten im Brandfall in Erinnerung.</p>
	
	
<p>Fluchtwege Prüfen Sie unbedingt die Fluchtwege! Sie müssen jederzeit frei von Stolperfallen sein.</p>	<p>E-CHECK Zeit für einen E-Check! Lassen Sie Ihre Wohnung von einem Elektriker überprüfen.</p>

Herausgegeben vom: Forum Brandrauchprävention e.V. Geschäftsstelle | c/o eobiont GmbH | Immanuelkirchstraße 3-4 10405 Berlin | Germany

Konzept und Design: eobiont GmbH

Stand: 05/2015

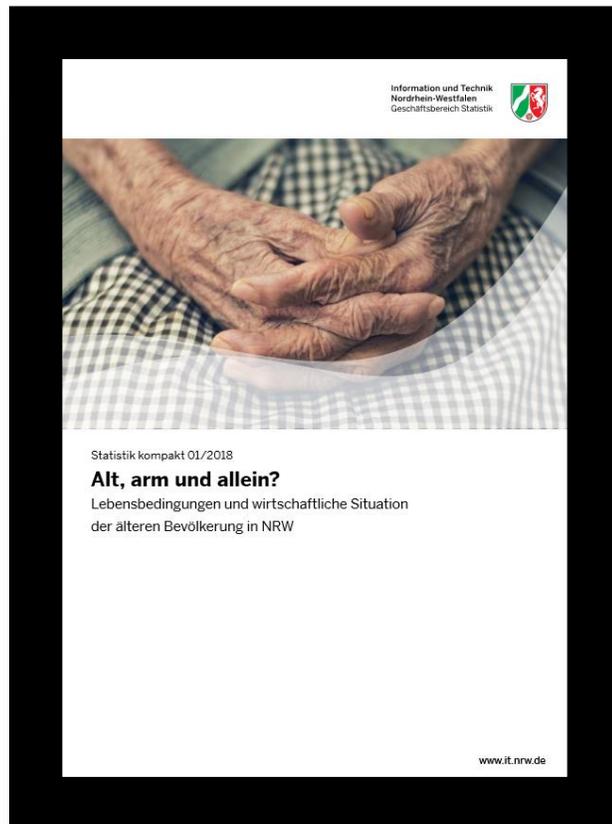
Rauchmelder retten Leben

www.rauchmelder-lebensretter.de

	
<p>Fluchtwege Prüfen Sie unbedingt die Fluchtwege! Sie müssen jederzeit frei von Stolperfallen sein.</p>	<p>E-CHECK Zeit für einen E-Check! Lassen Sie Ihre Wohnung von einem Elektriker überprüfen.</p>

Konzept und Design: eobiont GmbH

<https://webshop.it.nrw.de/gratis/Z259%20201851.pdf>



Statistik kompakt 01/2018

Alt, arm und allein?

Lebensbedingungen und wirtschaftliche Situation
der älteren Bevölkerung in NRW

Meine Bitte an Euch:

Setzt dieses wichtige Thema um!

Fragen?

Danke für die Aufmerksamkeit!

Stefan Budde
beba112@web.de